

ner
ademie.
gverein.)
Abends 7 1/2 Uhr
der Kreuz-
ingang durch die
gegenüberliegende
ner-
schaft.
umlung Sonn-
l. in der Concer-
Abends 8 Uhr.
age u. Veranlung
regulation.
sämmlicher
er ist dringend
falls der Kaffe
glieder ein
n daraus erwach-

Arbeitszeit:
Wöchentlich 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonn-
tag bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 12.

Einzel. in dies. Blatte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.
Anlage:
13,000 Exemplare

Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Verleger: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Be-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Rgr.
Einzelne Nummern
1 Rgr.

Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Zeils:
1 Rgr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Rgr.

Dresden, den 22. März.

Der Major v. Schmilch gen. König I., sowie die Hauptleute v. Mehradt, Schubert und Papern von der Infanterie sind zu Landwehr-Bataillons-Bezirks-Commandanten, auch die drei zuletztgenannten zugleich zu charakterisirten Majoren ernannt worden.

Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten; am 20. März. Vorsitzender Abv. Krippendorf. In Folge Ansfähigmachung scheidet Stadt. Burthardt aus dem Collegio und wird beschloffen, den ständigen Erzhmann Dr. Spiß als Stadtverordneten und Herrn Photograph Schüze als ständigen Gesahmann einzuberufen. Ein gleiches geschieht hinsichtlich des Herrn Kaufmann Coltenbusch und Herrn Abv. Damm wegen Austritt des Herrn v. Wöttiger aus dem Collegio. — An die Finanzdeputation gelangen zwei Communicate des Stadtraths wegen Unterbringung syphilitisch kranker Mädchen im Stadtfrankenpauße und die Remuneration des Dr. Martini betreffend, welcher die Leitung dieser Krankenstation übernehmen soll. — Dr. Wolf berichtet über das vom Stadtrathe vorgelegte Local-Ratui wegen Auszahlung der Kriegsschaden-Vergütungen. In demselben wird der Grundatz ausgesprochen, daß die Auszahlung an den Inhaber des Quartierbilletts zu erfolgen habe, und nur zu beanstanden sei, wenn entweder gegen die Auszahlung Widerspruch erhoben oder das Abhandenkommen der betreffenden Billets angezeigt sei. Mehrere Redner wie Gregor, Riger, Krenkel debattieren die lange hinausgeschobene Auszahlungsgeschäfts, da viele schon auf die Realisirung der Angelegenheit sehnlichst warteten, worauf Referent erwidert, daß nicht die Schuld am Stadtrathe liege, sondern im Befehl und den Befehlgebern, namentlich den Ständen, die zu lange Zeit zur Veranlung des Befehles gebraucht hätten. Der Deputationsantrag fand einstimmig Annahme. — Nach Vorschlag des Stadtv. Walter wurde der Stadtrath angegangen, die über die Frage wegen Verorgung mit gutem Trinkwasser abgegebenen Gutachten der Herren Leisbach, v. Gottta und Weiß dem Collegio vorzulegen; ferner gab man seine Zustimmung zur Pensionirung des Stadtbibliothekars Minder und setzte den Rahgehalt dem Vorschlage des Stadtraths gemäß auf 121 Thlr. 15 Ngr. fest. — Nach Justification mehrerer Rechnungen erstattete Abv. Bruner weiten Vortrag über den städtischen Haushaltungsplan. Pos. 29, der Etat für die Bürger-, Bezirks- und Gemeindefchulen, bildele den Gegenstand des heutigen Vortrags. Im Jahre 1866 sind bewilligt worden 50,595 Thlr., für 1867 werden zur Bewilligung vorgeschlagen 58,801 Thlr., folglich ein Mehr von über 8000 Thlr. Referent anerkennt zuvörderst, daß der neue Vorstand des Schulwesens mit dem angelernten Eifer und Umsicht und unter Berücksichtigung der Seitens des Stadtverordneten-Collegiums ausgesprochenen Wünsche Alles zur Hebung des Schulwesens gethan habe, was überhaupt im Gebiete des Erreichbaren liege. Das Mehr der Ausgaben gründe sich theils auf unabwendbare Bedürfnisse, theils auf Anträge des Collegiums. In diesem Jahre sollen sechzehn neue Schulklassen geschaffen und zwölf neue Lehrer, neun ständige und drei Hilfslehrer angestellt, es soll der Turnunterricht und der Unterricht in den weiblichen Arbeiten ausgedehnt, es soll die Hülfschule im alten Kreuzschulgebäude in eine ständige, neue Bezirksschule umgewandelt, und es soll der vierten Bezirksschule ein Director gegeben werden. Dies Alles erfordert einen Aufwand von 6449 Thlr. für den Rest dieses Jahres, und 7643 Thlr. künftig jährlich, darunter befindet sich die Summe von 33 1/2 Thlr. resp. 4080 Thlr. für Lehrergehälter. Die Deputation empfiehlt Zustimmung und Bewilligung der Position nach dem Vorschlage. Das Collegium trat dem bei und übergab einen Antrag Bertheils, beim Stadtrath zu beantragen, daß für Kinder aus solchen Familien, welche drei oder mehrere Kinder in hiesige öffentliche Schulen schicken, ein ermäßigter Schulgeldbetrag festgestellt werde, der Verfassungs- und Finanzdeputation zur Berichterstattung. In der Debatte selbst machte Stadtv. Morand auf die unverhältnißmäßig hohen Schulgelder-Einnahmegerbühen und Stadtv. Decker auf Sparsamkeit in Ausführung neuer Bauten für Schulweide aufmerksam. — Dem Vortrage Abv. Lehmann I. im Namen der Petitionsdeputation folgte eine geheime Sitzung.

Die Dresdener Liedertafel hatte am vorgestrigen Abende zur Vorfeier ihres Stiftungsfestes ein eben so gewähltes als gut ausgeführtes Concert veranstaltet, welches Reinholds Saal mit einem zahlreichen Publicum füllte. Der Leitermeister des Vereins, Herr Friedrich Reichel, bewährte seine Tüchtigkeit als Dirigent und Componist durch Aufführung seiner Wehnachts-Composition für achtstimmigen Männerchor, welche uns schon bei der Christbescherung für sächsischen Kriegerweifen durch rührende Anklänge und Jugenderinnerungen an die goldne Wehnachtszeit in Wort und Musik herzlich berührte und blieb auch in der vorgestrigen Wiederholung auf's Neue wach rief. Vorher spielte das Puffholdtsche Stadtmusikcor Mendelssohns

Duverture zu den „Hebriden“ und im weiteren Verfolg des Programms Herr Kammermusikus Seelmann mit gewohnter Meisterschaft das schwierige E-moll-Concert für Violine von Spohr. Kommen wir nun zu dem zweiten Theile des Programms, so eröffnet sich uns ein seltener Genuß in der Vorführung der als würdiges charakteristisches Tongemälde bekannten „Freithjof-Sage“, Composition von Max Bruch nach Elias Tegners Dichtung. Es wird uns hier aus vielhundertjähriger Vorzeit die Liebestragödie des Helben Freithjof und der Jungfrau Ingeborg in kurzen Episoden vorgeführt und zwar in so wunderbar durch Wort und Ton unsere moderne Gefühlsrichtung anregender und ergreifender Weise, daß man mit dem Helben weinen, mit der Jungfrau trauern möchte ob ihres trüben Geschicks. Freithjofs Gefühle bei der Heimkehr mit seinen Gefährten sind ganz wunderbar schön in der Musik wiedergegeben, ebenso der dumpfe Brautzug Ingeborgs, die Chöre der wilden Priester im brennenden Tempel Baldurs, die sanfte Klage der unglücklichen, verlassenen Braut, und die theils sanft dahinfließenden, theils muthig gehobenen Schlussschöre der südwärts ziehenden Helben des Gedichts. Die Composition gereicht Max Bruch, einem Schüler unsers verehrten Kapellmeisters Rich, zur vollen Ehre. Die Ausführung war höchst correct und schwungvoll in den Chören, die Soli im Bass (Freithjof) sowohl als im Sopran (Ingeborg, Fel. Jäschke) mit bestem Verständniß und gutem musikalischen Vortrag ausgeführt, was auch namentlich von der Puffholdtschen Kapelle mit wenigen Ausnahmen rühmend zu erwähnen ist.

Sicherem Vermögen nach sind auf Antrag des Höchstcommandanten Generals der Infanterie, Herrn von Bonin, Excellenz etc., mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs von Preußen, alle wegen der Geburtstagsfeier Alexander des Kaiserlichen Statthalternden Festlichkeiten, mit Ausnahme der kirchlichen, auf den 23. d. M., nächsten Sonnabend, verlegt worden.

Berbiente Anerkennung ist jedenfalls dem Chef eines industriellen Establishments zu spenden, der in seinem Hause Arbeiter zählt, welche sich daselbst viele Jahre hindurch ungeschmälerter Beschäftigung und humaner Behandlung zu erfreuen haben. Dieses ist der Fall in der Hofsteindruckeri von Färfstenua u. Co. Dort sind mehrere Arbeiter an zwanzig, einige funfundzwanzig und mit dem heutigen Tage der Älteste ein Drittel Jahrhundert im Geschäft.

Unsere geschätzte Frau Jauner-Krauß wird sich zur Herstellung ihrer in letzterer Zeit erschütterten Gesundheit auf zwei Monate nach Italien begeben und begleitet von ihrem Gatten, daselbst Rom und Rizza zum Aufenthalt wählen. Um nun noch einmal mit dieser vortheilhaften Darstellerin die Oper „Der Liebestrank“ in Scene gehen zu lassen, hat Herr Detmer sich auf Wunsch bereit erklärt, an Stelle des unglücklich gewordenen Herrn Dogele die Partie des Sergeants Decker zu übernehmen. Obwohl nun Herr Detmer seit längerer Zeit der Oper gänzlich entlagt und sich dem Schauspiel zugewendet, steht dennoch von ihm hinsichtlich seiner Gesangsmittel die Ausführung dieser Rolle in besserer Art zu erwarten.

Im Amtsbezirk Freiberg haben sich zur militärischen Untersuchung, bei welcher allerdings gegen früher laut Instruction seit der letzten Untersuchung der Angehörigen bezüglich der Militärtüchtigkeit gestellt werden, im Ganzen 1217 Mann gestellt. Von diesen waren 237 untermäßig, 539 wurden tüchtig befunden, 437 untüchtig und 34 wurden zurückgestellt. Nebenbei haben die jetzt statfindenden militärischen Aushebungen auch ihre komischen Seiten bezüglich der Rekruten, mit welcher die Rekruten den untersuchenden Ärzten gegenüber auftreten. In D. war Aushebung, und der betreffende Bataillons-Arzt stellte bei der körperlichen Untersuchung der einjährigen norddeutschen Kriegshelben die Frage: „Sind Sie früher schon krank gewesen?“ — Rekrut: „Ja, ich hatte's Nervenfieber in der Nase!“ — Arzt: „Hat dies sogenannte Nervenfieber Folgen für Sie gehabt, und welche?“ — Rekrut: „Ne, es kam mir immer egal a Krebswetter aus der Nase!“ — Arzt: „Sind Sie schon geimpft?“ — Rekrut: „Ja! Der Herr Stadtrichter hat mich geimpft!“ etc. etc. Zur näheren Erklärung diene, daß wirklich im genannten Orte der Stadtrichter zugleich Wundarzt war.

(Eingesandt.) Der Zweck, aus welchem die hiesigen Quartiergeber noch besondere Einquartierungsanmeldungen mit nicht weniger als 17 auszufüllenden, verschiedenen Spalten bis zum 30. März einreichen sollen, ist in der That nicht leicht einzusehen. Denn die ausgegebenen und abgestempelten Quartierbilletts enthalten ja schon alle erforderlichen Nachweisungen: Straße, Hausnummer und Stockwerk, Zahl und Charge der eingetragten Militärs, Zahl der Pferde, Tag und Stunde der Ankunft und des Abgangs etc., und was die Art und Weise der Verpflegung betrifft, so versteht es sich von selbst, daß diese der Vorchrift gemäß geleistet werden mußte und eine etwaige freiwillige bessere Verpflegung ganz ohne Einfluß auf die Verabreichung eines höheren Entschädigungssatzes bleiben

muß. Diese jetzt beliebte Weiskäuflichkeit wurde bei der Einquartierung unserer eigenen Truppen im vorigen Sommer nicht in Anwendung gebracht und erfolgte die zeitliche und prompte Auszahlung nur allein nach Maßgabe der erhaltenen, ausgefüllten und abgestempelten Quartierbilletts. Wie in aller Welt können nun aber 16,000 Stück der vorstehenden Anmeldungs-verzeichnisse, die nach der Angabe der Einquartierungsbehörden zu erwarten sein werden, durchgesehen, geprüft, in den gewöhnlich oftmals mangelhaften Ausfüllungen berichtigt und im Einklang mit den Quartierbilletts in möglichst kürzester Zeit gebracht werden? Dazu gehören wenigstens drei bis vier Monate und eine colossale, kostspielige Vermehrung des Expeditionspersonals. Und wird denn überhaupt irgend ein Vorteil durch diese Maßregel bei dem Umfange erreicht werden, daß der zu gewöhnliche Entschädigungssatz, trotz des verlangten speziellen Nachweises, doch immer gezahlt werden muß?*) Dennoch liegt es auf der Hand, daß man hier in Dresden, abweichend von dem in anderen Städten in der allernächsten Zeit zu erwartenden Empfang der Entschädigungsgelder, jetzt voraussichtlich wohl monatelang auf die Auszahlung warten müssen, was doch im Interesse der sehnlichst darauf harrenden Quartiergeber thunlichst zu vermeiden sein würde.

Das „Justizministerial-Blatt“ enthält in seiner neuesten (5.) Nummer eine Verordnung, in welcher die Untergerichte angewiesen werden, in den alljährlich an die Appellationsgerichte einzureichenden Dienstkosten der Familienverhältnisse der einzelnen Angeestellten — ob verheirathet, ob Wittwer, ob Familienoater, wieviel Kinder etc. — jedesmal mit zu geben. Es soll dies geschehen, damit das Justizministerium die einschlagenden Verhältnisse eines Theils bei der Beschlußfassung über die im Falle von Befreiungen zu gewährende Vergütung der Umzugskosten berücksichtigen kann, andererseits ist dem Ministerium die Kenntniß dieser Verhältnisse: auch deshalb nöthig, weil es nach dem bisherigen Erfahrungen an einigen Orten des Landes, welche Sitze von Gerichtsamtern sind, an Familienwohnungen mehr oder weniger fehlt, mithin die Befreiung von Beamten, welche Familie haben, an solche Orte nur im beschränkten Maße oder gar nicht thunlich ist.

Laut Stadtrathslicher Bekanntmachung müssen die Hunde ihre Maulbänder bis zum 10. Juni d. J. tragen.

Ein Vorfal, der sich vorgestern auf der Birnaischen Straße ereignete, ermahnt Hausbesitzer und Hausadmiratoren zur größeren Vorsicht und eingehender Beobachtung ihres Eigenthums zum Frühjahr bei eintretender warmer Witterung. Auf der Birnaischen Straße stürzte ein Theil einer Siebelmauer, oder eigentlich war es nur Giebelputz, auf die Straße herab. Die zerbröckelte Masse war aber doch so groß, daß sie bedeutende Verletzung hervorgerufen haben würde, wenn Jemand dazwischen getroffen worden wäre. Man wird sich erinnern, daß dies eine gewöhnliche Frühjahrsercheinung ist, zumal ist sie die Folge davon, daß im Winter bei anhaltend feuchter Witterung Wasser in entstandene Ritze des Mauerwerks einbringt, dann durch rasch eintretenden Frost gefrieret und so eine größere Zerdrückung des Mauerwerks bewirkt. Tritt dann im Frühjahr das Thaumetter ein, so entstehen die erwähnten Abdrückungen. Ähnlich ist es auch mit älteren Sandstein-Denkmälern; das Wasser fließt in denselben nach und nach größere Gassen auf, sammelt sich dort und der Frost zerprengt auf diese Weise den Stein. So lange das Eis vorhanden ist, bleibt der Stein noch gedehnt, tritt dann die Wärme ein, so löst sich derselbe.

Die Breslauer Zeitungen bringen die offizielle Nachricht, daß das dritte königl. preuß. Garde-Grenadier-Regiment „Königin Elisabeth“ aus Dresden wieder nach Breslau dauernd zurückgeführt werde, fügen aber auch hinzu, daß dies erst Mitte Juni geschehen würde.

In Leipzig ist der dortige, in weiten Kreisen bekannte Universitätsrichter Dr. Morgenthau in dem Alter von 66 Jahren gestorben.

Die französische Fremdenverleiher „Grand Orient“ hat an mehrere deutsche Logen Landgegeben, daß für alle Fremdenverleiher in ihrem Logenhaus in Paris ein Satz zu Zusammenkünften während der ganzen Dauer der Ausreisung zur Befreiung stehen wird, und daß sie für den 13. Juni die Abhaltung eines allgemeinen Johannistfestes vorbereiten.

In Glogau hat sich der in der Handelswelt insbesondere auch in Dresden wohlbekannte Kaufmann Hermann Zischke erlöset.

Das heute Abend in der Kreuzkirche statfindende geistliche Concert bietet das Schöne und Günstige so viel, daß

*) Den Aufträgen gegenüber, ob man der Entschädigung verlustig geht, wenn man die Einquartierung der veranlagten Zeit vorabkummt, können wir wohl beruhigt sein, daß man mit dem abgestempelten Quartierbilletts in der Hand unter allen Umständen die ungeschmälerter Auszahlung der Entschädigung seiner Zeit verlangen kann.

Anmerk. d. Red.

*) Den Aufträgen gegenüber, ob man der Entschädigung verlustig geht, wenn man die Einquartierung der veranlagten Zeit vorabkummt, können wir wohl beruhigt sein, daß man mit dem abgestempelten Quartierbilletts in der Hand unter allen Umständen die ungeschmälerter Auszahlung der Entschädigung seiner Zeit verlangen kann.

Anmerk. d. Red.

Anmerk. d. Red.

Anmerk. d. Red.

Anmerk. d. Red.

Anmerk. d. Red.

Anmerk. d. Red.

Anmerk. d. Red.

Anmerk. d. Red.